

Wiemeler Dampfboot.

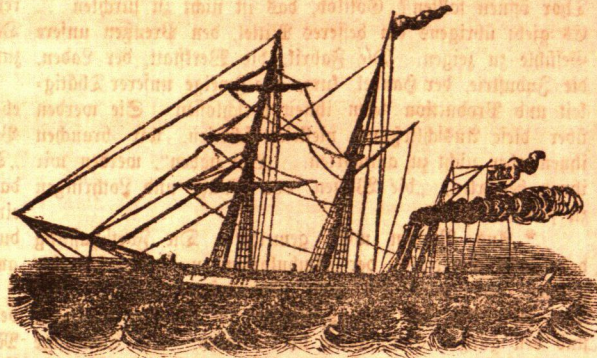
№ 214

1873.

Sonnabend,

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 25 Sgr.,
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr.



den 13. September.

Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Abonnemen-
ten mit 1 Sgr., von Nicht-Abonnenten
und Auswärtigen mit 1 Sgr. 4 Pf.
berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Tages-Chronik

Den 13., Vorm. 10 Uhr, am Schauspielhause Ver-
kauf von Möbeln; 11 Uhr, daselbst Verkauf von Getreide;
12 Uhr, auf dem Hofe des Kaufmann Hopp'schen Grund-
stücks, Libauerstraße, Verkauf eines Schweines; Nachm.
2 Uhr, im Dominium Althof-Wemmel Verkauf von 30
Abfahrsfüllen; Abends 8 Uhr, im Fischer'schen Saale General-
Versammlung der Neuen Ressource.

Den Mittheilungen des Generals Lamarmora

über die politischen und militärischen Ereignisse im Jahre
1866 entnehmen wir, nach der „Spen. Ztg.“, nachstehen-
den Bericht des Generals Govone über die mit dem Preußi-
schen Ministerpräsidenten am 2. Juni 1866 gepflogene
Unterredung. „Nachdem ich den Grafen Bismarck um eine
Abschiedsaudienz vor meiner Rückkehr nach Italien gebeten
habe, hat mich der Ministerpräsident gestern Abend um
9 Uhr im Garten des Staatsministeriums empfangen und
bis 10 Uhr aufgehalten. Ich kündigte Sr. Excellenz die
wichtige Ankunft des Obersten Aret an, der, einer der
besten italienischen Officiere, vom Könige dazu bestimmt
sei, sich im Falle eines Krieges dem Preussischen Heere an-
zuschließen. Ich fügte hinzu, daß ich in Folge der jeden
Tag ernstlicher werdenden Lage der Dinge nicht hätte warten
können, um ihm selbst diesen hohen Officier vorzustellen.
Der Graf Bismarck entgegnete mir: Nun, wer wird die
Runte an das Pulver legen, Preußen oder Italien? —
Ich fragte den Ministerpräsidenten, ob er genau die Fassung
der Antwort kenne, welche Oesterreich auf den Vorschlag
eines Congresses gegeben, und ob die Preussische Regierung
irgend welchen neuen Entschluß in Bezug auf ihre Theil-
nahme an der Konferenz in Folge dieser Antwort gefaßt,
und ob er, der Graf Bismarck, es abschläge, sich nach
Paris zu begeben. — Der Ministerpräsident antwortete
darauf: Ich glaube die Antwort Oesterreichs genau zu
wissen; sie schließt jede Uebereinkunft aus, die geeignet
wäre, das Machtverhältniß der Parteien zu ändern, denn
wenn man nicht über die Abtretung Venetiens, nicht über
die Cession der Herzogthümer verhandeln kann, bleibt
die Konferenz ganz unnütz. Wir erwarten aus einer an-
deren Quelle morgen den officiellen Oesterreichischen Text
kennen zu lernen, um unsere Entscheidung zu treffen. Wir
hoffen, daß aus dieser Antwort, aus der Zwangs-Anleihe
in Venedig, aus dem letzten Verhalten Oesterreichs, welches
die Frage der Herzogthümer an den Bundestag verweist
und den Gasteiner Vertrag verletzt, Frankreich den festen
Entschluß Oesterreichs, jedem Vergleich auszuweichen, er-
kennen und daher nicht suchen wird, andere unnütze und
uns schädliche Verhandlungen fortzusetzen. Ein solches Be-
nehmen Frankreichs würde in unseren Augen ein Beweis
seiner Aufrichtigkeit gegen uns sein; wenn es anders han-
delte, würde Verdacht über seine Absichten in uns rege
werden. — Ich fragte, ob nicht jenseits des Rheins ein
Theil Landes wäre, wo eine Abstimmung über die Annexion
seitens Frankreichs irgend welchen Erfolg haben möchte.
Der Graf Bismarck erwiderte: „Nein, keiner; die Fran-
zösischen Agenten selbst, welche das Land durchspürten, um
den Gemüthszustand der Bewohner zu erforschen, berichten
alle, daß keine Abstimmung, welche nicht vollständig gefaßt
wäre, Erfolg haben könnte. Keiner liebt die eigene Regierung
oder die herrschende Dynastie, aber alle sind Deutsche und wollen
es bleiben, so daß nichts bleiben würde um Frankreich zu
entschädigen.“ Ich entgegnete, daß dies außerordentlich
schwer sein würde, aber daß, wenn man nicht die Volks-
souveränität geltend machen könnte, sich vielleicht irgend
ein anderer Grundsatz aufstellen ließe, wie z. B. der „der
natürlichen Grenzen“; ich fügte sofort hinzu, daß es mir
nicht einfiel, auf das ganze linke Rheinufer anzuspielen,
aber vielleicht gebe es irgend eine andere für Frankreich
geeignete Grenzlinie. — Der Graf Bismarck sagte: „Ja,
das würde die Mosel sein. Ich bin, fügte er hinzu, weit
weniger Deutscher als Preuße; und es würde mir nicht

schwer werden, den Vertrag, welcher Frankreich das Land
zwischen Rhein und Mosel: nämlich die Pfalz, das Olden-
burgische, einen Theil Preussischen Gebiets u. s. w. über-
ließe, zu unterschreiben. Der König indeß
würde die ernstesten Gewissensbisse haben, und würde sich
nur in einem entscheidenden Augenblick dazu entschließen,
wenn er auf dem Punkte wäre, entweder Alles zu gewin-
nen oder Alles zu verlieren. Jedenfalls müßte man, um den
König zu irgend einem Vergleich mit Frankreich zu bringen,
das Minimum der Französischen Ansprüche kennen. Denn
wenn es sich um das ganze linke Rheinufer mit Mainz,
Koblenz, Köln handelte, thäte man besser, sich mit Oester-
reich zu verständigen und den Herzogthümern und vielen
anderen Sachen zu entsagen.“ — Aber, sagte ich, mit
Oesterreich giebt es keinen anderen Vergleich als eine
Capitulation, denn seine Lebensinteressen und seine Zukunft
stehen bei den streitigen Fragen auf dem Spiel, und hier-
über kann man keinen Vergleich eingehen. — „Es ist
wahr, erwiderte der Graf Bismarck, aber die öffentliche
Meinung in Deutschland würde den König wegen dieser
Capitulation freisprechen, wenn sie dadurch gerechtfertigt
würde, daß er nicht Deutsches Gebiet einer fremden Macht
abtreten wollte. Dann fügte er hinzu, daß der König
noch nicht die Friedensgedanken aufgegeben habe, daß noch
geheime Unterhandlungen schwebten, er sich aber überzeugen
würde, daß es nicht möglich ist, sich mit Oesterreich in
passender Weise zu verständigen. Ganz ohne mein Zu-
thun ist noch in diesem Augenblicke N. in Dresden,
um über den Frieden zu unterhandeln. Kaum tauchte
der Vorschlag von der Konferenz in Paris auf, da wollte
der König den Ausmarsch der Garde aufschieben, und es
hat Mühe gekostet ihn dahin zu bringen, daß er den Be-
fehl gab; die Garde rückt morgen aus.“ — „Und die
Rheinischen Armeecorps? fragte ich, „die sind in 3 Tagen
an der Sächsischen Grenze.“ Hier lehrte Graf Bis-
marck auf den Ausgangspunkt unserer Unterhan-
dlung zurück, ob Italien oder Preußen die Feind-
seligkeiten beginnen werde. Er sagte, daß es ihm
unendlich schwer werden würde, den König zur Dissensie
zu bewegen; es wäre ein religiöser Grundsatz des Königs,
nicht die Verantwortung eines Europäischen Krieges auf
sich zu laden und während man die Zeit verlore und Oester-
reich und die kleinen Staaten ihre Rüstungen vollendeten,
vermindere sich die Wahrscheinlichkeit des Erfolges für
Preußen. Italien, fügte er hinzu, kann leicht den Krieg
beginnen und dann kann Italien sicher sein, daß wir am
nächsten Tage über die Grenze gehen.“ Ich erwiderte,
daß Italien in sehr delikater Lage wäre, es hätte zu Paris
in öffentlichen Sitzungen erklären lassen, daß es den Frieden
nicht brechen werde und später diese Erklärung wiederholt.
Italien müsse auf Frankreich Rücksicht nehmen und dürfe
nicht die freundschaftliche Haltung des Kaisers Napoleon
erschweren oder unmöglich machen, indem es die öffentliche
Meinung, welche den Kaiser leitete, gegen sich kehrte. Ita-
lien hätte umso mehr nöthig, Europa seine Weisheit und
Mäßigung zu zeigen, je weniger man in einigen Theilen
Europas den wahren geordneten Zustand Italiens und die
völlige Autorität der Regierung über das ganze Land, über
das Heer, wie über die Freiwilligen kenne. Die
„Spen. Ztg.“ fügt hinzu: „Die Worte des Grafen Bis-
marck bedürfen keines Commentars. Daß er damals sich
mehr als Preuße wie als Deutscher darstellte, ist begreif-
lich genug. Die Erklärung hinsichtlich des linken Rheinu-
fers war unzweifelhaft auf den Kaiser Napoleon berechnet.
Der Preussische Ministerpräsident kannte seinen Bundes-
genossen in Florenz zu gut, um nicht zu wissen, daß jedes
an Govone gerichtete Wort den Weg zum Ohre des Kaisers
fand, und es mußte ihm allerdings daran gelegen sein,
diesen nicht jetzt schon aus den Illusionen zu reißen, welche
die Quelle der Französischen Neutralität waren und welche
dann wenige Monate später, als der Krieg entschieden war,
unsanft genug zerstört wurden.
Der im vorstehenden Berichte erwähnte Unterhändler

soll ein älterer Bruder des bekannten Oesterreichischen Ge-
nerals Freiherr von Gablenz gewesen sein.

Deutsches Reich.

an Berlin, 10. September. Die heutige ministerielle
„Provinzial-Correspondenz“ behandelt in einem „Frankreich und
Deutschland“ überschriebenen Artikel die nunmehr erfolgte
völlige Tilgung der Kriegsschuld und schreibt u. A.: Daß
unsere Regierung die wirtschaftliche Kraft Frankreichs dabei
nicht überschätzt hatte, wurde gleich damals von der Fran-
zösischen Regierung selber und von der Nationalversammlung
entschieden bezeugt. Herr Thiers sprach mit voller Zuver-
sicht und mit Stolz von Frankreichs „ewiger Jugend“ und
„unerschöpflicher Kraft“, und der Berichterstatter der National-
versammlung sagte: Frankreichs Hilfsquellen seien groß
genug, um auch jenen hohen Anforderungen zu genügen,
vorausgesetzt, daß Frankreich Entschlüsse für die Zukunft
fasse, wie sie sich aus der jüngsten harten Prüfung ergeben,
Entschlüsse, durch welche Frankreich ebenso vor Revo-
lutionen wie vor despotischer Herrschaft bewahrt bleiben und
eine Aera ernster Arbeit, wahrhafter Ordnung und Freiheit
geschert werde. Die in den Worten bezeichnete Politik der
damals begründeten Regierung, die von dem Präsidenten
Thiers zwei Jahre hindurch mit großem Erfolge gehand-
habte Politik hat in der That Frankreich in den Stand
gesetzt, seine Verpflichtungen in ungeahnt rascher Weise zu
erfüllen. Unsere Regierung aber hat in Anerkennung des
besonnenen Geistes, welcher in jener Politik zur Geltung
gelangte, bereitwillig die Hand dazu geboten, Frankreich
die Abtragung der Schuld zu erleichtern und die Fristen
der Auseinandersetzung abzukürzen. Am Schluß heißt es:
Frankreich wird nunmehr wieder sich selbst überlassen sein;
Deutschland wird nach Lösung aller Verpflichtungen Seitens
Frankreichs, nach dem Abzuge der letzten Truppen von Ver-
dun, keine anderen Beziehungen mehr zu dem großen Nach-
barstaate haben, als zu irgend einem anderen Lande. Wir
werden der Entwicklung der inneren Verhältnisse Frankreichs
durch alle Wechselfälle mit voller Ruhe und Unbefangtheit
folgen können. Je stärker und zuverlässiger die thatsäch-
lichen Bürgschaften sind, welche für die Sicherheit des
Deutschen Reichs in seiner jetzigen Ausdehnung gewonnen
worden, desto aufrichtiger sind unsere Wünsche, daß Frank-
reich zu einer inneren Neugestaltung gelangen möge, welche
dem Lande „eine Aera“ wahrhafter „Ordnung und Freiheit“
bringe und zugleich den Weltfrieden fördern und besefi-
gen helfe.

* Die „Provinzialcorrespondenz“ schreibt über die
Reisedispositionen des Kaisers unter Anderem: Am 21.
findet die Rückkehr (des Kaisers aus Holstein) nach Berlin
statt, indem der von dem König von Italien unserm Kaiser
angeforderte Besuch nach nunmehriger Bestimmung am
22. d. M. zu erwarten ist. — In den letzten Tagen des
Monats September begiebt sich der Kaiser nach Baden-
Baden, um mit der Kaiserin Augusta zunächst den Geburts-
tag derselben zu begehen und sodann einige Zeit mit ihr
dort zu verweilen. Der beabsichtigte Besuch am Kaiserlich
Oesterreichischen Hofe wird vermuthlich am 15. October
stattfinden.

* Es wird in hiesigen ultramontanen Kreisen Werth
darauf gelegt, die Nachricht zu verbreiten und insbesondere
auch nach Rom gelangen zu lassen, daß die Deutschen
Bischöfe und Priester fast sämmtlich über ihr Eigenthum
dergestalt disponirt haben, daß eine Inanspruchnahme des-
selben Seitens der Staatsgewalt unmöglich ist. Inwiefern
diese Mittheilungen mit der Thatsache im Einklang stehen,
ist um so schwieriger zu constatiren, als die diesfälligen
Dispositionen angeblich sämmtlich nach dem Auslande hin
getroffen worden sind.

* Dem Vernehmen nach hat der Bundesrath sich in
der Frage Kilometer oder Meile für das erstere entschieden.

* Corbette-Capitän von Eisenbecher ist zum Marine-
Bevollmächtigten in Washington ernannt worden.

* Die diesjährige Uebungsreise der Offiziere des Großen Generalstabes unter Führung des Grafen Moltke nach Bremen und Wilhelmshaven ist der erste derartige militärische Ausflug an die Deutsche Küste. Die Reise, welche zur Klarlegung der Küstenvertheidigungsverhältnisse unternommen ist, wird sich nicht auf Wilhelmshaven beschränken, sondern längs der Küste fortgesetzt werden und bei Harburg enden.

* Wie wir erfahren, wurde dem bisherigen Landrath des Lubliner Kreises, Prinzen Hohenlohe, vor seinem Ausscheiden aus dem Dienste Seitens der Regierung der Posten eines Regierungspräsidenten angetragen. Der Prinz, welcher sich zur Uebernahme der Stelle eines Oberpräsidenten bereit erklärte, lehnte dies Anerbieten ab und beabsichtigt, sich hinfort gänzlich der parlamentarischen Laufbahn zu widmen.

Würzburg, 10. September. Der Kronprinz des Deutschen Reichs besuchte sofort nach seiner Ankunft das Grab des Generals Hartmann, verweilte längere Zeit an demselben und legte einen Lorbeerkranz daselbst nieder. Bei der Inspection der Garnison durch den Kronprinzen wurden Exercitien der Infanterie und Artillerie ausgeführt. Derselben nahmen 3 Stunden in Anspruch. Nach Beendigung der Exercitien, die zur sächlichen Befriedigung des Kronprinzen ausfielen, kehrte derselbe um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr durch die festlich geschmückte Stadt zurück, von der Bevölkerung mit Jubelrufen begrüßt. Der Kronprinz besichtigte die Residenz und den Dom, blickte darauf im Bahnhofe und fuhr um 5 $\frac{1}{4}$ Uhr weiter.

Rußland.

Rußland drängt sich mit immer größerer Entschiedenheit in die Reihe der civilisirten Staaten und wird für alle großen Tagesfragen des westlichen Europa's immer empfänglicher und interessirter. Rußland beginnt überhaupt sich allmählich in seinen Interessen mit den Interessen des übrigen Europa's solidarisch verbunden zu fühlen. Die Fortschritte in dem Militär- und dem Bahnwesen Rußlands sind hierfür deutliche Beweise. Eine neue Bestätigung dieser Thatsache findet nach dem „Frankf. Journ.“ sich in dem Umstand, daß nunmehr auch die religiöse Bewegung, welche den Brennpunkt der heutigen Europäischen Fragen bildet, auf Russisches Gebiet übergetreten ist. Bekanntlich zählt die Russische Kirche in ihrem Schooße nicht weniger als elf Millionen Dissidenten, die sogenannten Rascolniki oder Rechtgläubigen, welche in vielfachen Beziehungen die reinsten Anklänge an Protestanten der katholischen Kirche, oder an heutige sogenannte Altthatsoliken aufweisen. Seit etwa 200 Jahren sind diese Dissidenten von der Staatskirche losgelöst, und da in Rußland mehr denn irgendwo sonst Staat und Kirche Eins sind, so hatte sowohl der Staat das Anathema über diese Sectiren ausgesprochen, als auch andererseits die Kirche sie gleichsam excommunicirt, ihre Religion war nicht anerkannt, ihre Ehen werden als ungiltig angesehen, ihre Kinder sind somit als uneheliche zu behandeln, und ihre Erbschaftsverhältnisse liegen in dem schrecklichsten Wirrwarr (bei welchem, nebenbei gesagt, Staat- oder Staatsbeamte früher angenehm zu profitiren wußten); selbst der Aufenthalt in Rußland ist ihnen von Rechts wegen untersagt, und nur die große Zahl ihrer Anhänger hat den Staat gezwungen, ein Auge oder vielmehr beide Augen zuzudrücken und die betreffenden Gesetze stillschweigend zu ignoriren. Immerhin aber bleiben dennoch 11 Millionen Russische Unterthanen de jure wenn auch nicht de facto, außerhalb der Gesetze stehen und wie tausendfach die Unzuträglichkeiten und Willkürlichkeiten sind, welche aus dieser monströsen Anormität entspringen müssen, liegt wohl auf der Hand. Schon öfters hat man versucht, diesen eingeschürzten Knoten in angemessener Weise zu lösen, immer aber hat sich die Kirche — und mit ihr der Staat — von dem ersten Zugeständnisse, welches offenbar gemacht werden mußte: der Anerkennung der Secte als solcher oder als besonderer Religion, abzuhrecken lassen. Endlich nun soll diese Frage der Entscheidung näher gebracht werden, indem eine besondere Commission zur Prüfung der einschlagenden Verhältnisse ernannt und mit der Ausarbeitung eines reformatorischen Gesetzworschlags betraut ist. Daß es diesmal nicht bei einem bloßen Projecte sein Bewenden haben wird, darf nicht bezweifelt werden, vielmehr ist es kaum zu begreifen, wie man so lange hat mit dem rechtlosen Provisorium regieren können.

Frankreich.

Paris, 9. September. „Lemps“ versichert, die Regierung habe in Anerkennung der Unmöglichkeit bei Gambetta's Haltung die Monarchie herzustellen, beschlossen, direct oder indirect die Verlängerung der Gewalten Mac Mahon's vorzuschlagen. Die constitutionellen Gesetze anbelangend, werde die Regierung sie vom nämlichen Standpunkte aus wie Thiers, also vom republikanischen, behandeln.

— Die „Opinion Nationale“ spricht sich nachdrücklich gegen die Vorgänge in Luneville aus, leitet aber ihre Bemerkungen mit den Worten ein: „Es gehört Muth dazu, öffentlich das, was in Luneville vorging, zu tabeln.“ Sie spricht aber nur aus politischen Nützlichkeitsgründen Tadel aus, und auch dies ist bezeichnend, sie benutzt sofort diese Gelegenheit zu folgender charakteristischen Hezekerei: „Der

Feind Frankreichs ist der Deutsche. Von Deutschland müssen wir Rechenschaft für das Unheil, das es uns zugefügt, und Zurückgabe des Gutes, das es uns genommen, fordern. Aber um in der Lage zu sein, Vergeltung zu üben, Mache zu nehmen, haben wir mehr zu thun, als jedem Preußen, jedem Deutschen, der unser Land bereist, nachzusetzen. Soll das aber heißen, daß wir fortan den Deutschen Thür und Thor öffnen sollten? Gottlob, das ist nicht zu fürchten... Es giebt übrigens ein besseres Mittel, den Preußen unsere Gefühle zu zeigen. Die Fabrik, die Werkstatt, der Laden, die Industrie, der Handel, kurz, alle Zweige unserer Thätigkeit und Production seien ihnen verschlossen. Sie werden über diese Ausschließung vielleicht schreien, wir brauchen ihnen aber nicht zu antworten. „Wir haben“, werden wir ihnen bemerken, „die Waisen von Elsaß und Lothringen zu füttern.“

* Aus Verdun wird gemeldet: Die Fortschaffung des Kriegsmaterials, der Ambulanz u. s. w. hat begonnen und wird bis zum Donnerstage beschafft sein. Der Abmarsch der Truppen wird am Freitage anfangen und den ganzen Sonnabend über dauern. Am Sonntage oder am Montage wird die Räumung der Stadt vollständig beendet sein. Die Haltung der Bevölkerung ist bisher durchaus ruhig und vollzieht sich die Räumung in größter Ordnung.

Italien.

* Die „Gazette de Nimes“ bringt die auffällige, von ihr zu vertretende Mittheilung, daß der Papst nächstens nach Paris kommen werde, um der feierlichen Grundsteinlegung der Kirche vom „heiligen Herzen Jesu“ auf dem Montmartre beizuwohnen.

* Einige Italienische Blätter versichern, daß in Folge der durch die Reise des Königs befundenen Politik mehrere Mitglieder der Opposition sich dem Ministerium anschließen, und in der Kammer eine große Majorität sich bereit finden lassen werde, das Ministerium zu unterstützen.

Rom, 10. September. Sämmtliche liberalen Journale sprechen wiederholt ihre Befriedigung über die Reise des Königs aus und beglückwünschen das gegenwärtige Ministerium wegen dieses Ereignisses, das von eminentester politischer Bedeutung sei. Die Journale geben ferner ihre lebhaften Sympathien für die Regentenhäuser in Wien und Berlin, sowie für die Bevölkerungen in Oesterreich und Deutschland kund und entwickeln die Ansicht, daß aus dem Eindrengnen der drei Mächte ein dauernder Friede hervorgehen werde.

Schweiz.

In seiner Sitzung vom 5. d. M. hat der Congreß der Internationalen in Genf eine Depesche aus Berlin erhalten. Unterzeichnet war diese Depesche von Hansenlever, Hanelmann, Winter, Ed. Debrossi, im Namen einer am 2. in Berlin gehaltenen Volksversammlung von 6000 Personen, die sich gegen jeden Krieg erklären, um sich vom Capitale zu emancipiren. Der Congreß beschließt eine sympathische Antwort auf diese Depesche. Der Bürger Osten schlägt vor, daß fortan die Handarbeiter allein zur Gesellschaft gehören sollten, was einen großen Sturm veranlaßt; die Advocaten und Aerzte wollen von der Gesellschaft nicht ausgeschlossen sein und sie bilden die Majorität in dem souverainen Congresse. Der Bürger Bave aus Belgien protestirt energisch gegen diesen Vorschlag. Van den Abeele hält eine Rede in Holländischer Sprache, die Niemand versteht. Die Discussion wird vertagt. Man stimmt von Neuem über die Statuten ab und hielt Abends eine öffentliche Sitzung, sog. Meeting. Der Saal war voll und man trennte sich unter dem Rufe: „Es lebe die Internationale.“

Niederlande.

Amsterdam, 6. September. Seit 25 Jahren soll jetzt das zwölfte Ministerium auftreten; das giebt also eine Dauer von etwa zwei Jahren für jedes Ministerium. Die drei letzten dauerten noch kürzer. So besteht denn zuletzt das Thatsächliche in dem Holländischen Staatsleben nur im Cabinetwechsel, eine traurige Erscheinung. Herr van Lynden ist mit der Bildung eines neuen Cabinets betraut. Es soll also mit einem clericalen Ministerium, wie man sagt aus Ultramontanen und Antirevolutionären zusammengestellt, versucht werden. Man weiß so ziemlich sicher, daß der Versuch, wenn er wirklich gemacht wird, mißlingen wird, aber es bleibt eben nichts Anderes übrig, da der conservative Herr van Rheezen das Ministerium für seine Partei abgelehnt hat. Ein kläglicheres Schauspiel läßt sich schwerlich denken, als das Verhalten des Ministeriums de Bries-van de Putte: es verwickelt den Staat in einen Krieg, der den Besitz der Colonien aus dem Spiel setzt, behandelt die Gegner dieses Krieges als Vaterlandsverräther, tritt aber ab während der Vorbereitungen zu kräftiger Fortsetzung des Kampfes, welchen sie schließlich den Gegnern desselben überläßt und sie dadurch in die schlimme Verlegenheit bringt, entweder ihre Principien zu verläugnen oder einen unrühmlichen Rückzug anzutreten. Aber freilich, in solcher Schwäche und Charakterlosigkeit besteht ja größtentheils die allgemeine Krankheit.

Neueste Nachrichten.

Strasburg, 11. September. Der Bezirksstag von Unter-Elsaß wurde heute Abends 5 Uhr durch den Bezirks-

Präsidenten feierlich geschlossen. Bekterer sprach im Namen der Regierung wie der Bevölkerung den Dank aus für die bethätigte Wirksamkeit mit dem Vertrauen, die Versammlung im nächsten Jahre vollzählig zu begrüßen.

Würzburg, 10. September. Der Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen ist mit seinem Gefolge um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr hier eingetroffen und wurde von der zahlreichen versammelten Bevölkerung mit lebhaftem Jubel begrüßt. Der Kronprinz begab sich unmittelbar nach seiner Ankunft zur Inspection der Truppen.

Paris, 10. September. Mehrere Journale bringen ebenfalls die gestrige Mittheilung des „Lemps“ über die Verlängerung der Gewalten Mac Mahon's, die heute von „Lemps“ selbst mit dem Hinzufügen aufrecht erhalten wird, daß Mac Mahon mit der Verlängerung seiner Amtsdauer einverstanden sei. „Agence Havas“ bezeichnet aber die Meldung als unbegründet. Vom 5. bis 8. September nach amtlichem Bericht 59 Cholera-Todesfälle.

— 11. September. Die Deutschen Occupationstruppen verlassen am 13. September Morgens Verdun, machen in Molinville und Sonntag in Chain Etappe, wo ein Ruhetag ist. Dienstag sind sie in Gendelles und beziehen Mittwoch Deutsche Quartiere. — „Français“ meldet, die Regierung habe drei Hauptschulbige bei dem Attentat gegen die Deutschen in Luneville verhaften lassen.

Rom, 11. September. Auf Befehl des königlichen Procurators sind die Römischen Zeitungen, welche den Hirtenbrief des Erzbischofs von Paris veröffentlichten, mit Beschlag belegt, weil derselbe Drohungen gegen die gegenwärtige Ordnung der Dinge in Italien enthält.

Madrid, 9. September. Die amtliche „Gaceta“ publicirt die Liste des neuen Ministeriums und veröffentlicht die Ernennung von Gonzalez, Ceballos und Pavia zu General-Lieutenants.

Kopenhagen, 10. September. Die gegen die Einschleppung der Cholera getroffenen Maßregeln treten sofort den von Petersburg, Kronstadt und Riga kommenden Schiffen gegenüber in Kraft.

Basel, 10. September. „Baseler Nachrichten“ zufolge beschloß die Commission des Nationalraths für Vorberathung des bundesrathlichen Bundesrevisionsentwurfes, den Artikel 20 der Bundesverfassung folgendermaßen zu revidiren: Der Bund ist der Gesetzgeber in Militärsachen, seiner Genehmigung unterliegen die Cantongesetze; der Bund beaufsichtigt den gesammten Militärunterricht, der Infanterieunterricht ist, soweit möglich, in Cantonen zu erteilen; der Bund bestreitet die Kosten für den Unterricht und die Bewaffnung und ersetzt den Cantonen die Ausrüstungs- und Bekleidungskosten; die Waffen bleiben in den Händen der Wehrmänner; die Ausführung der Militärtätigkeit geschieht in den Cantonen durch die Cantonsbehörden nach dem Bundesgesetze unter der Aufsicht des Bundes; der Bund hat das Recht, Waffenplätze und Militärbauwerke gegen Entschädigung miethweise oder als Eigenthum zu übernehmen, die Vollentschädigung geht an den Bund über. Die Verfassung, welche bis Artikel 34 vorgerückt ist, constatirt das Streben nach Verständigung zwischen der centralistischen und der föderalistischen Partei.

New York, 10. September. Durch die letzte Feuersbrunst in Havanna sind nach den weiter eingetroffenen Berichten 2500 Familien obdachlos geworden. Hier ist eine Subscription zum Besten der Beschädigten und Hilfsbedürftigen eröffnet worden.

Lotterie.

Bei der am 9. d. angefangenen Ziehung der 3. Klasse 148. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie fiel der Haupt-Gewinn von 15,000 Thlr. auf Nr. 84,029; 1 Gewinn von 2000 Thlr. fiel auf Nr. 21,298; 2 Gewinne von 1000 Thlr. fielen auf Nr. 13,824 und 33,763; 3 Gewinne von 600 Thlr. auf Nr. 26,942, 31,389 und 84,177; 3 Gewinne von 300 Thlr. auf Nr. 20,931, 45,355 und 50,873; und 12 Gewinne von 100 Thlr. auf Nr. 26,855, 35,414, 38,719, 45,061, 45,619, 51,243, 59,581, 71,142, 74,422, 75,520, 77,963 und 90,665.

Bei der am 10. d. fortgesetzten Ziehung fiel 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 84,380; 1 Gewinn von 300 Thlr. auf Nr. 87,605, und 8 Gewinne von 100 Thlr. fielen auf Nr. 22,504, 23,566, 37,587, 46,396, 48,850, 64,324, 70,258 und 94,791.

Provinzielles.

Königsberg. Ein Leitartikel der letzten Nummer der Vöcker Zeitschrift „Hamagid“ (Der Anzeiger) ist der Würdigung der polizeilichen Ausweisung der armen Russisch-Polnischen Kranken aus Königsberg und zugleich einer Apologie des geb. Rath's Dr. Burrow gewidmet, welcher diese Maßregel öffentlich vertheidigt hat. Veranlassung zu dem Artikel gab ein mit den hiesigen Verhältnissen wenig bekannt scheinender Magdeburger Correspondent in der „Zracistischen Wochenschrift“ zu Stettin, der sowohl die sanitätspolizeiliche Maßnahme als besonders deren Anwalt entschieden verdammt. Der genannte Leitartikel nun tritt für die Angegriffenen mit bereiten Worten in die Schranken und führt speciell zu Gunsten des Prof. Burrow gerade seine allgemeine Beliebtheit bei den kranken Polen an, welche noch in vorigem Winter hier, als derselbe selbst schwer erkrankt war, für seine Wiedergenehung gottesdienstliche Gebets-Andachten veranstaltet haben. Schließlich plaidirt der Artikel für Gründung eines eigenen jüdischen Hospitals in Königsberg zum Besten der hierher kommenden vielen armen Kranken aus Rußland und Polen. Die hiesige Synagogengemeinde — fügt wir hinzu — hat bekanntlich ihr altbewährtes Krankenhaus im Jahre 1848 leider eingehen lassen.

Die Preussische Centralstelle beabsichtigt, die in ihrem Bezirke vacant gewordene Stelle eines landwirthschaftlichen Wanderlehrers derart zu besetzen, daß dieser sein künftiges Domizil hier in Königsberg nehme. Das Gehalt nebst Reisekosten beträgt 1000 Thlr. jährlich.

Gumbinnen, 9. Sept. Der Stand der Cholera in dem Regierungs-Bezirk Gumbinnen ergibt sich aus der nachstehenden Darstellung. In 24 den verschiedenen Kreisen angehörenden Orten waren bis zum 7. d. M. 405 Personen erkrankt; davon sind 205 gestorben, 88 genesen und 141 befinden sich noch in Behandlung. Die Krankheit hat sich nur in den Kreisdörfern Buddern und Widminnen zur vollen Epidemie entwickelt. Die Zahl der Erkrankten beträgt in Buddern 108 und in Widminnen 167; gestorben sind davon 46 und 80 Personen. Zur Bekämpfung dieser Krankheit sind 2 Aerzte, 1 Praktikant, 4 Diakonissen und 2 Diakone in Function. In beiden Ortschaften sind im landespolizeilichen Interesse für die arme Bevölkerung Suppen- und Speisefalken, sowie die erforderlichen Lazarethe und Leichenschuppen eingerichtet. Es sind ferner die erforderlichen Leichenträger und Todtengräber angenommen. Auch ist der nöthige Vorrath an Arznei und Desinfectionsmitteln vorhanden. Zur Befreiung der Ausgaben hat die Königl. Regierung für Buddern 150 Thlr. und für Widminnen 300 Thlr. überwiesen. (Pr.-L. Z.)

Locales.

* Wir erhalten wieder von Herrn Missionsprediger Lange in Szibben eine lange Zuschrift zum Abdruck, halten es aber unsern Lesern gegenüber für geboten, sie nicht länger mit dieser müßlichen Angelegenheit zu beunruhigen und müssen die Sache nach dieser Richtung hin für erledigt erachten.

Literarisches.

Die Leser und Leserinnen dieses Blattes und unter ihnen speciell diejenigen, welche an dem Aufschwunge des hier schon vielfach erwähnten illustrierten Familienblattes „Das Neue Blatt“ aus Leipzig ein Interesse haben, wird es gewiß angenehm überraschen, zu erfahren, daß mit dem gegen Mitte September beginnenden neuen (1874er) Jahrgange des „Neuen Blattes“ aufs Neue eine illustrierte Modenzeitung unter dem Titel „Neueste Moden für unsere Damen“ ins Leben tritt. Wie die Verlags-Handlung durch Prospect selbst mittheilt, ist die Herausgabe basirt auf den überaus günstigen Zuspruch, den ein Versuch damit in den Jahren 1871 und 1872 ergeben hat. — Um nur aber ein Mode-Blatt mit höheren Attributen, wie es jetzt kommen soll, ins Leben zu rufen, mußte die Verlags-Handlung weit ausholen und viele Modelldesigner und Künstlerinnen um sich versammeln. Namentlich will diese Neue Moden-Zeitung in der Neuheit und Originalität ihrer Modelbilder und in der jeden Grade des Verständnisses zugänglich gemachten Deutlichkeit ihrer Schnittmuster excelliren. — Alle Monate wird eine vollständige Modenummer nebst Schnittmusterbogen ausgegeben und vierteljährlich ein colorirtes Modedupfer hinzugefügt werden. In letzterem will die Verlags-Handlung allem Dagewesenen die Spitze bieten. Die Quartal-Abonnement des „Neuen Blattes“, dessen Abonnementspreis wie bisher bei 15 Sgr. vierteljährlich verbleibt, sollen indeß nicht gezwungen sein, das Modelblatt mit zu übernehmen; es soll Jedem vielmehr freistehen, auf die „Neuesten Moden“ für den billigen Preis von 10 Sgr. vierteljährlich inclusive Modedupfer zu abonniren und zwar bei ihrer bisherigen Bezugsquelle, sei dies nun eine Buchhandlung oder die nächstgelegene Postanstalt. Somit ist auch Allen, die nicht schon Abonnenten vom „Neuen Blatt“ sind, Gelegenheit geboten, auf die „Neuesten Moden“ zu dem genannten, allerdings fabelhaft billigen Preise (zumal da die colorirten Modedupfer in dem Preise mit eingeschlossen sind) zu abonniren.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr S. Wafschle in Marienburg mit Frau Emma Krause in Raftenburg.

Verbunden: Herr Heinrich Borchert mit Frau. Anna Webefe in Falkenstein.

Geboren: Herr Carl Meyer in Königsberg eine Tochter. Herr Kunz in Neuhäusen eine Tochter. Herr Morgenroth in Königsberg ein Sohn.

Gestorben: Herr Johann Christoph Belgardt in Königsberg. Herr Post-Commissarius a. D. Joh. Gottf. Aug. Klinow in Königsberg. Herr Restaurateur Sensus in Königsberg. Herr Joh. Gottlieb Hoyer in Labiau. Herr Lehrer und Kantor Julius Müller in Wartenburg.

Fremden-Report.

Britisch-Hotel. Gendarmier-Major Haak a. Königsberg. Kaufm. Köstermann aus Berlin, Heenow aus Potsdam, Nicolayen a. Newcastle (England), Wasbuski a. Tilsit, Bussefeld a. England.

Kirchenszettel zum Sonntage, den 14. September.

St. Johannes-Kirche:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Superintendent Habrueder.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Gehl.
(Amtswoche v. Montag, d. 15. bis Sonntag, d. 21. Septbr. incl. Herr Superintendent Habrueder.)
Evangelisch-reformirte Kirche:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Hein.
Landkirche:
Vorm. 9 Uhr: Herr Prediger Glogau (Deutsch.)
11 Uhr: Herr Pred. Kudat (Littauisch.)
Nachm. 2 Uhr: Herr Pred. Glogau (Littauische Besper.)
Englische Kirche:
Vorm. 11 Uhr: Herr Dr. Claaf.
Katholische Kirche:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Kaplan Herbolz (Deutsch.)
11 Uhr: Herr Pfarrer Schöne (Littauisch.)
Baptisten-Kapelle:
Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
11 Uhr: Littauischer Gottesdienst.

Schiffahrts- u. Handels-Nachrichten.

Schiffsnachrichten.
Meteor — Schatorow — 79 unweit Dungenes nach Kasrur.
Johanna — Lindenhaus — 6,9 ab von Dantschland nach Memel.
Luiselbe — Schneider — 22,8 Memel, 8,9 Gravesend.
Aurora — Stief — 22,8 Memel, 8,9 London.
Metca — Rodda — 17,8 Memel, 6,9 Schieds.

Amtlicher Königsberger Börsenbericht.

In Quantitäten pro Tonne von 2000 Pfd. Zolkgewicht.)
Königsberg, 11. Septbr. (Productenbericht.) Weizen loco unverändert, hochbunter pro 2000 Pfd. 88/94 Thlr. Br., 128pfd., 130pfd. u. 131pfd. 91 Thlr. (116 bez., 131/32pfd.

91 1/2 Thlr. (117 bez., 92 1/2 Thlr. (117 1/2 bez., 92 1/2 Thlr. (118 bez., 93 1/2 Thlr. (119 bez., 134/35pfd. 92 1/2 Thlr. (118 1/2 bez., bunter pro 2000 Pfd. 80/90 Thlr. Br., 131pfd. 86 1/2 Thlr. (110 bez., 132pfd. 89 1/2 Thlr. (114 bez., 89 1/2 Thlr. (114 1/2 bez., 132/33pfd. 90 1/2 Thlr. (115 bez.; rother pro 2000 Pfd. 80/90 Thlr. Br., 128/29pfd. 86 1/2 Thlr. (110 bez., 132pfd. 87 1/2 Thlr. (112 bez., 129/30pfd. u. 131pfd. 89 1/2 Thlr. (114 bez., 130/31pfd. und 131/32pfd. 89 1/2 Thlr. (114 1/2 bez., 90 1/2 Thlr. (115 bez. Roggen loco unverändert, Termine fester, inländischer pro 2000 Pfd. 60/65 Thlr. Br., 121pfd. 69 Thlr. (72 bez., 60 1/4 Thlr. (72 1/4 bez., 122pfd. 60 1/2 Thlr. (73 bez., 61 1/4 Thlr. (73 1/4 bez., 123pfd. 62 1/2 Thlr. (74 1/2 bez., 124/25pfd. 62 1/2 Thlr. (75 bez., 125/26pfd. 63 1/2 Thlr. (76 bez., 126/27pfd. 64 1/2 Thlr. (77 1/2 bez., 127/28pfd. 65 Thlr. (78 bez., Rußischer 116/17 pfd. 56 1/2 Thlr. (68 bez.; loco inländischer pro 2000 Pfd. Holl. 50/60 Thlr. Br.; pro September-October pro 120 Pfd. Holl. 57 Thlr. Br., 56 1/2 Thlr. Gd.; pro Frühjahr 1874 pro 120 Pfd. Holl. 56 Thlr. Br., 55 Thlr. Gd. Gerste loco große pro 2000 Pfd. 52/60 Thlr. Br., 56 1/2 Thlr. (59 bez., 57 1/2 Thlr. (60 bez., 58 1/2 Thlr. (61 bez.; kleine pro 2000 Pfd. 52/58 Thlr. Br., 55 1/4 Thlr. (58 bez., 55 3/4 Thlr. (58 1/2 bez., 56 1/2 Thlr. (59 bez.) Hafer loco pro 2000 Pfd. 42/52 Thlr. Br., 44 Thlr. (33 bez., 44 1/2 Thlr. (33 1/2 bez., 45 1/2 Thlr. (34 bez., 45 3/4 Thlr. (34 1/2 bez.; pro September-October pro 200 Pfd. 44 1/2 Thlr. Br., 43 1/2 Thlr. Gd. Erbsen loco weiße pro 2000 Pfd. — Thlr. Br.; grüne pro 2000 Pfd. — Thlr. Br.; grüne pro 2000 Pfd. — Thlr. Br. Bohnen loco pro 2000 Pfd. — Thlr. Br. Weizen loco pro 2000 Pfd. — Thlr. Br. Leinfaat loco feine pro 2000 Pfd. 78/90 Thlr. Br., 76 1/2 Thlr. (80 bez., 77 1/2 Thlr. (81 bez., 79 1/2 Thlr. (83 bez., 79 1/2 Thlr. (83 1/2 bez., 80 1/2 Thlr. (85 bez., 83 1/2 Thlr. (88 bez.; mittel pro 2000 Pfd. 65/78 Thlr. Br., 73 1/2 Thlr. (77 bez.; ordinäre pro 2000 Pfd. 45/65 Thlr. Br., 42 1/2 Thlr. (45 bez., 63 1/2 Thlr. (67 bez. Müßfaat loco pro 200 Pfd. 82/90 Thlr. Br., 83 1/2 Thlr. (90 bez. Kleesaat loco rotke pro 200 Pfd. — Thlr. Br.; weiße pro 200 Pfd. — Thlr. Br. Thymotheum loco pro 200 Pfd. 18/23 Thlr. Br. Müßbl loco pro Ctr. ohne Faß 10 Thlr. Br., 9 1/2 Thlr. Gd. Leinbl loco pro Ctr. ohne Faß 12 1/2 Thlr. Br. Müßluchen pro Herbst pro Ctr. 2 1/2 Thlr. Br. Leinluchen loco pro Ctr. 2 1/2 2/2 Thlr. Br.

Spiritus-Vericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100%, Tralles und in Posen von mindestens 5000 Litres, loco ohne Faß 24 1/2 Thlr. Br., 24 1/2 Thlr. Gd.; pro September ohne Faß 25 Thlr. Br., 24 1/2 Thlr. Gd.; pro October ohne Faß 23 1/2 Thlr. Br., 22 1/2 Thlr. Gd.; pro November ohne Faß 21 1/2 Thlr. Br., 21 Thlr. Gd.; pro Frühjahr 1874 ohne Faß 21 1/2 Thlr. Br., 21 Thlr. Gd.

NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silber Groschen für Weizen pro 80pfd. — Roggen pro 80pfd. — Gerste und Leinfaat pro 70pfd. — Hafer pro 50pfd. — Rundgetreide pro 90pfd. — Müßfaat pro 72pfd. Bollgewicht.

Telegraphischer Witterungsbericht.
vom 12. September, Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris 2.	Temp. R.	Wind.	Allgem. Himmelsanfsicht.
Memel	331,5	11,8	W. Sturm	trübe, Regen.
Helsingfors	331,5	11,8	W. Sturm	trübe, Regen.
Petersburg	330,5	9,4	SW. schw.	bedeckt, Nachts Regen.
Stockholm	328,8	8,2	SW. schw.	bedeckt.
Helsingfors	334,0	9,8	SW. lebh.	heiter, Nachts Gewitt.
Königsberg	332,7	10,0	SW. f. stark	wolfig.
Danzig	333,0	8,8	SW. f. stark	zieml. heit., gest. Reg.
Butbus	333,0	8,1	SW. stark	heiter.
Göslin	334,4	8,0	W. mäßig	heiter.
Stettin	335,4	7,6	W. schw.	heiter, gestern Regen.
Helber	335,8	11,7	SW. W. mäßig	heiter.
Berlin	335,2	8,1	S. schw.	heit. gest. gans. Tag Reg.
Köln	335,3	10,6	N.	wolfig, trübe, Regen.
Paris	—	—	—	—

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Anzeigen.

Sansfouci.
Heute Sonnabend, den 13. d.: **Abend-Concert.** Anfang 7 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.
Lindengarten.
Montag, den 15. d.: **Abend-Concert und Tanz, Illumination, bengalische Flammen.** — Anfang des Concerts 7 Uhr. — Entree 2 1/2 Sgr.
R. Laude.

Sonntag, den 14. September: 6. Prämienschieszen, Concert und Ball.
Das Schießen beginnt um 2, das Concert um 5 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten für Fremde ertheilt Vorsteher Simon. Der Vorstand der Schützengilde.
Unser Comptoir befindet sich von heute ab **Johannisstraße No. 3,** im Hause des Herrn Franz Zwid. **Hahn, Füllhaas & Werner.**
Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß sich meine Wohnung **Hospitalstraße No. 20** befindet.
H. Schoeler, Sattler u. Tapezier.

Unterrichts-Anzeige.

Zur Annahme kleiner Schüler und Schülerinnen ist täglich bereit **Marie Schumann.**
Schüler für meinen Unterricht im **Schön- und Schnellschreiben** werden noch angenommen. Meldungen schr. erbeten. Unterrichtszeit bis 10 Uhr Abends.
R. Gohr, Kalligraph, Filderstraße 5 u. 6.

Anzeige.

Dem geehrten Publikum Memels und Umgegend empfehle ich meine mit den neuesten Werken der Belletristik **gut assortirte Leihbibliothek.**
Ergebenst **Emma Franz,** neben der Conditorei des Hrn. Julius Seiffert.

Sonnabend, den 13. September c., Vorm. 11 Uhr, soll am Schauspielhause folgendes mit Beschlag belegte Getreide, als: 4 Scheffel Roggen, 4 Scheffel Gerste, 1/2 Scheffel Weizen in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen förtige Baarzahlung durch mich verkauft werden.
Drinkmann, Landreiter.

Die Ständeverpachtung im Beslokale der Synagogen-Gemeinde findet **Sonntag, den 14. d. M., Vormittags 10 Uhr,** statt, wovon den Gemeindegliedern hierdurch Nachricht gegeben wird.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Auction.

Montag, den 15. September, Vorm. 11 Uhr, soll am Schauspielhause hierselbst ein **ehemaliger sehr leicht fahrender und im besten Zustande sich befindlicher neunziger Postwagen,** welcher vorher auf dem Hofe des Kaufmanns **Herrn G. A. Scharffenorth** auch schon befehen werden kann, durch mich in öffentlicher Auction meistbietend verkauft werden.
Sablowsky.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von ca. 228 □-Mtr. **Kopfsteinpflaster** im Plantagenfort soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und ist hierzu ein Termin auf

Dienstag, den 16. September c., Vormittags 11 Uhr, im Bureau der unterzeichneten Fortifikation anberaumt. Versiegelte Offerten mit entsprechender Aufschrift sind bis zum genannten Termin an das gedachte Bureau einzureichen, woselbst auch die Submissionsbedingungen eingesehen werden können. Die Eröffnung der Offerten erfolgt im Termin in Gegenwart der sich einfindenden Interessenten.
Memel, den 12. September 1873.

Königliche Fortifikation.

Bestellungen auf **sämmtliche Sorten Flaschen** etc. werden billigt und prompt ausgeführt in der Glasfabrik zu An-Dallgarden bei Tilsit.

Albert Schultz.

Blumen-Zwiebeln, direct aus Haarlem, empfehlen **W. Kuhn & Sohn,** Börsenstr. 6, Partstr. 13./15. NB. Die Bestellen bitten wir gefälligst abzuholen.

L. W. Egers'scher Fenchelhonig, aus exquisiten species edelsten Honigs (mel depuratum) und Fenchel seit 1861 fabricirt von **L. W. Egers in Breslau,** weltbekanntes diätetisches Gemüßmittel, nicht Gheimmittel, auch keine Arznei, daher in keiner Apotheke zu haben, bietet durch langjährigen guten Ruf Bürgschaft seiner Vorzüglichkeit. **Wohl zu merken, um nicht einem Verkäufer nachgemachter Waare in die Hände zu fallen,** daß jede Flasche mit im Glase eingebrauntem Firma-Siegel und Facsimile von **L. W. Egers in Breslau** versehen und die Verkaufsstelle nur allein in Memel ist bei **C. H. Engel.**
Ein Detant steht zum Verkauf Rosgartenstraße No. 1.

Ausverkauf!

Da ich für die Folge entschlossen bin, nur ein **Special-Tuch- und Garderoben-Geschäft** zu frequentiren, so stelle ich mit dem heutigen Tage meine

sämmtlichen Manufactur-Waaren,

die ich nicht mehr zu führen beabsichtige, **zum Ausverkauf.**

Ich empfehle zu und unter Kostenpreisen besonders:

Mein Lager fertiger Confectionen, als: Wintermäntel, Jaquets, Talmas, fertige Unterröcke und Staubröcke und das völlig fortirte Lager neuester Kleiderstoffe in feinen, mittelen und billigen Qualitäten; eine reiche Auswahl Französischer Long-Chales neuer Velour-Tücher und Plaids in carrirt und gestreift;

Tischdecken und Möbelstoffe, wollene und halbwollene Deckenzeuge, Carpets, Teppiche, feine Fenster-Gardinen in Nett, Mull, Gaze und Piquee;

den sämmtlichen noch vorhandenen Bestand in Keinen, besonders feine Bielefelder Keinen und feine Einsätze; desgleichen Bettdrillliche, Bettzeuge, Federleinen, Shirting, Dowlas, Chiffon &c.;

desgleichen feine breite ächte Sammete und Patent-Sammete, schwarze Seidenzeuge, alle Arten Flanellen und Moltons, gestrickte wollene Unterhemden und Hosen für Herren und Damen, Cravatten, Tücher und Cachenez.

Gleichzeitig empfehle ich mein vollständig fortirtes

Tuch- und Buchskin-Lager,
enthaltend alle Neuheiten der Saison,

zu den mäßigsten Preisen.

Die Anfertigung wird unter Leitung eines gediegenen Zuschneiders ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Benjamin Kundt,
Friedrich-Wilhelmstr. 23-24.

Nur einmal angezeigt!

(22. Aufl.) **Methode** (Aufl. 22.)
Toussaint-Langenscheidt.

Brieflicher Sprach- und Sprech-Unterricht für das Selbststudium Erwachsener.

Wien 1873: Verdienstmedaille.

Englisch v. Dr. van Dalen, Prof. H. Lloyd u. G. Langenscheidt, Berlin.

Französisch v. Prof. Ch. Toussaint u. G. Langenscheidt, Berlin.

Wöchentl. 1 Lect. à 1/2 Mk. Compl. Course 17 (v. 1 Jan 74 ab 18) Mk.

(Cursus 1 u. 2 auf einmal statt 36 nur 27 Mk.)

Brief 1 jed. Sprache als Probe 1/2 Mk. (Marken).

Urtheile: „Diese Unterrichtsbriefe verdienen d. Empfehlung vollständig, welche ihnen v. Sem.-Dir. Dr. Diesterweg, Dir. Dr. Freund, Prof. Dr. Herrig, Prof. Dr. Scheler, Prof. Dr. Schmitz, Prof. Dr. Städler, Dir. Dr. Viehoff u. and. Autoritäten geworden ist.“ (Lehrzeitg.) — „Der wohldurchdachte Plan u. d. Sorgfalt d. Ausführung treten in d. Toussaint-L.'schen Meth. recht auffällig hervor, wenn man d. schlechten Nachahmungen damit vergleicht, welche v. d. literar. Industrie auf den Markt gebracht werden.“ (Schulbl.) Die 12fache Nachahmung d. Meth. T.-L. in Deutschland u. ihre Adoption v. fast allen Kulturvölkern dürfte weitere Empfehlung überflüssig machen.

G. Langenscheidt's Verlag,

Berlin, SW. Möckernstr. 133.

Ein Erbegräbnis ist zu verkaufen

Friedrichsmarkt No. 1., oben.

Herren-Stiefel und Gamaschen, starke Knabenstiefel und Kinder-Gamaschen werden billig ausverkauft bei
F. W. Dannappel, Löpferstraße 11.

Lackhüte, garnirt und ungarirt,

für

Knaben und Mädchen

empfiehlt

B. Albrecht.

Gute reife Pflaumen zum Einmachen wie Kirschen empfehlen dem geehrten Publikum billigt die Obst-Händlerinnen.

Stand: vor der Markthalle.

Alte Ziegel, 1 Fensterkopf, 1 Fensterkopf mit Fenstern und Läden sind Marktstraße 6 zu verkaufen.

Gesucht wird ein Reiseforb (alt) Bäckerstraße 5-6.

Wer einen noch möglichst gutenhaltenern Bettstürem zu verkaufen hat, beliebe sich zu melden
Schlewiesstraße No. 6., oben.

Man verlangt in einem jeden Bezirk einen Vertreter für eine der einträglichsten Stellen. Jede thätige Person, Mann oder Frau, kann sich in ihren Mußestunden einen sehr einträglichen Verdienst erwerben. Sich zu adressiren franco an **J. Augustin,** à la Chaux-de-fonds (Schweiz). Zu frankiren mit 2 Sgr.

Ich suche einen tüchtigen Schneidmüller für meine Windmühle.

H. Kremp,
Althof-Memel.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, der auch Pittauisch spricht, sucht eine Stelle als Lehrling im Manufacturgeschäft. Gef. Offerten unter Chiffre A. Z. No. 58 werd. i. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Ein ordentlicher Regelbursche kann sich melden
Paradies-Halle.

Ein ordentlicher Laufbursche kann sich melden bei
B. Albrecht, Marktstraße No. 7. 8.

Zwei Herren zur Beköstigung werden gewünscht
Mühlendammsstraße No. 3. 4.
Dasselbst ist auch ein guter Schafspelz zu verkaufen.

Stube und Cabinet, parterre, mit besonderem Eingange, ist möblirt oder unmöblirt zu vermietthen
Holzstraße No. 18.

Eine freundliche Stube, mit auch ohne Möbel, ist zu vermietthen
große Wasserstr. 16., oben.

Memel, den 10. September 1873.

Bekanntmachung.

Das betreffende Publikum wird aufgefordert, die Gasconsumreste für den Monat Juli c. binnen 8 Tagen an unsere Stadtkasse abzugeben, widrigenfalls wir genöthigt sind, die Gasleitungen schließen zu lassen.
Der Magistrat.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Hillf in Memel.
Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.

Beilage

Das Mausoleum der gnädigen Frau.

Novelle von Max Alt.
(Fortsetzung.)

Acht und vierzig Stunden sind seitdem verflossen und die Kranke befindet sich außer aller Gefahr; ja ihre Genesung macht eben so schnelle Fortschritte, als die Krankheit es gethan. — Wenn sie nicht mit Gewalt auf ihrem Lager festgehalten würde, — sie würde aufstehen, um zu sehen, was das böse Wasser aus ihren lieben, grünen Wiesen gemacht hat.

Auch dieses andere Unglück war in jener Nacht an seinem Wendepunkt angelangt. Es hatte aufgehört zu regnen, und wenn auch das Gebirgswasser noch 24 Stunden mit voller Gewalt herabkam, so war doch der Zeitpunkt abzusehen, wo ein Stillstand endlich eintreten mußte. — Auch dieser war nun gekommen. Wohl wälzte der Strom seine schmutzig gelben Fluthen noch in rasender Eile dahin, — wohl riß er noch Alles unbarmherzig mit sich fort, was die übergetretenen Gewässer vielleicht in sein Reich brachten, — aber sein tiefes Bett barg ihn schon wieder, und fing sogar an, das von den Wassern wieder mitzunehmen, was sich auf einer Höhe mit ihm befand.

Der alte Baron steht an einem Fenster des ersten Stockwerks, das ihm gestattet, die Gegend weit hinaus zu überblicken. Er sieht nicht sehr vergnügt aus, und es möchte wohl auch nicht grade die entsprechende Miene gewesen sein, die ein derartiges Bild hervorzurufen vermochte. Als das Leben seiner Nichte noch in Gefahr schwebte, hielt er das andere Unglück, insofern es ihn selbst betraf, für ziemlich geringfügig; jetzt, wo er es in seinen Einzelheiten überschaut, ist er etwas anderer Meinung. — Daß seine schönen Wiesen vollständig überschwemmt sind, das möchte noch gehen, denn er weiß ja, als erfahrener Landwirth, daß die Erndte des nächsten Jahres den Schaden doppelt und dreifach wieder einbringen wird. Aber, daß das Wasser auch in seinen etwas höher gelegenen Park gekommen ist, nachdem es die Gräben, die ihn umfassen, überfluthet hat, kränkt ihn ernstlich. — Seine schönen Rasenplätze, die so lustig im Sonnenschein erglänzten, wo die mächtigen Eichen und Ulmen diesen überhaupt hingelangen ließen. Seine armen Bosquets, deren vielfarbiger, blumiger Grund jetzt von einem schlammigen Wasser bedeckt ist. — Es durchschneidet ihm das Herz und er wendet seinen Blick ab von dem traurigen Bilde, und richtet ihn hinaus in die Ferne.

Aber da sieht es nicht freundlicher aus. Wasser, — Wasser, nichts als Wasser, wohnen das Auge blickt. — Die Landstraße selbst überschwemmt und nicht zu erkennen, wenn die Bappeln, welche sie säumen, nicht aus der unendlichen Wasserfläche hervorsäßen und sich in ihr spiegeln. — Kein menschliches Wesen auf dieser Straße, kein Fuhrwerk, kein Reiter, seit 3 Tagen nun. — Das Bett des Gebirgsbaches bis zum Rande voll, und nur dem Kundigen erkennbar, durch die schnellere Bewegung des Wassers, an jener Stelle, der unendlichen Fläche. Von der hölzernen Brücke, die nach dem Vorwerk drüber hinüberführte, nichts zu sehen, nichts, — als für ihren Besitzer die Stelle wo sie gestanden. — Aber Gott sei Dank, — das Wasser fällt. Der alte Gutsherr hat seine Merkmale, und er sieht es an ihnen. — Die Weiden, welche er an den Rain des Baches vor langen Jahren pflanzen ließ, um ihn zu befestigen, waren vor einer Stunde noch nicht bemerkbar. Jetzt taucht hin und wieder ein Spizchen auf, — da eins, und da, — und dort, — — — aber nein! . . . das ist keine Weiden Spitze, — das ist ein größerer und dunklerer Punkt, — der nicht austaucht, sondern sich fortbewegt. — Um Gotteswillen, — es ist doch kein Mensch, — — nein, — kein Mensch, — — es scheint eine Kuh zu sein, die der Strom ergriffen, — armes Thier. — Wie sie sich abmüht; — sollte sie festen Fuß fassen, — ja; — es scheint. — Im gewöhnlichen Zustand des Baches wäre sie schon auf dem Trocknen; — es muß ein kräftiges Thier sein, — denn wie der Strom sich auch abmüht, es wieder in sich hinein zu ziehen, es arbeitet sich mit halber Leibeshänge aus ihm hervor, und steht jetzt fest auf seinen Füßen, zwar noch ein Paar Schuh im Wasser, aber doch auf sicherem Boden.

Da sieht man aber, während es sich lustig schüttelt, — daß es keine Kuh ist, — sondern ein Pferd, — und daß noch etwas sich hinter ihm aus dem Wasser herauszuarbeiten sucht, nach dem das Thier sich in gewisser Art umzusehen scheint, als wolle es sich überzeugen, ob es auch glücklich den Boden gewonnen hätte. — Ja, — es hat ihn gewonnen, und es zeigt sich nun, daß es der zum Pferde gehörige

Reiter ist, denn er klopfte jetzt liebkosend den Hals des Pferdes, das in diesem Augenblick lustig aufwiesert. Dann legt der Reiter beide Arme um den Hals des Thieres, und seinen Kopf dagegen, während dies sich klug umwendet, und den seinen an der Schulter seines Herrn scheuert. Einen Augenblick verharren sie in dieser Stellung, dann schwingt sich der Reiter in den Sattel, nachdem er den Gurt desselben etwas gelüftet hat, — und scheint forschend das Terrain zu überblicken. Er muß ein gutes Auge für solche Dinge haben, denn er findet nach kurzem Suchen die Stelle, wo die Brücke gestanden, und von wo ein festhauffir-Weg nach Grüneck führt. Langsam leitet er das Pferd bis zu jenem Punkte hin, wo es mit ihm den Weg hinauflettert, — als es festen, steinigen Boden unter sich fühlt, ein Paar Mal lustig den Kopf zurückwirft, und dann, einem leisen Druck folgend, durch das Wasser, das nach allen Seiten umherprist, in einer scharfen Gangart direkt auf Schloß Grüneck zu trabt, dessen Besitzer, so gut es eben ging, schnell die

Treppen hinuntergeeilt ist und alle Klingeln in Bewegung gesetzt hat, um seine Dienerschaft herbeizurufen.

Fast gleichzeitig treffen der Wirth und der nächste Reiter am Portal des Schlosses ein; der Baron nur gerade soviel früher, um zu bemerken, daß die schlanke Gestalt in den triefenden Kleidern bis auf den Tod erschöpft ist, und die letzte Kraft zusammen nimmt, um sich aus dem Sattel zu schwingen und mit einer tiefen Verbeugung zu dem Manne mattlächelnd zu sagen: „Sie werden den seltsamen Aufzug . . . verzeihen, Herr Baron, . . . in dem . . . ich . . .“ — dann schwangt der Fremde, er ist im Begriff, ohnmächtig zu Boden zu sinken, und es ist ein Glück, daß der alte Kammerdiener des Barons und ein Reitknecht schon zur Stelle sind, um den Erschöpften aufzufangen, — was den etwas zitternden Händen seines Wirthes in diesem Augenblicke schwerlich gelungen sein würde.

(Fortsetzung folgt.)

Neuigkeiten.

Baltischer Lloyd.

Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen

Stettin und New-York

vermittelt durch die neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse:

Ernst Moritz Arndt, Franklin, Humboldt, Washington.

Expeditionen am 4. Oktober. 16. Oktober. 23. October. 6. November.

Passagepreise incl. Verköstigung: Kajüte Pr. Ort. 80, 100 und 120 Thlr. Zwischenbeck Pr. Ort. 55 und 65 Thlr.

Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an

Die Direction des Baltischen Lloyd in Stettin, in Memel an Hrn. **Wilhelm Fischer.**

Nach Amerika! National-Dampfschiffs-Compagnie. Jeden Mittwoch!

Von Stettin nach New-York für 48 Thlr. Alles in Allem

Berlin,

Französische Str. 28.

C. Messing, Stettin,

Grüne Schanze 1 A

Landwirthschaftlicher Central-Verein

für Vitanen und Masuren.

Wegen verspäteten Eintreffens eines Transports findet die Zuchtvieh-Auction nicht am 15. d. M., sondern

Donnerstag, den 25. September, Vorm. 1/2 10 Uhr,

in Insterburg in der Pangerwitz, dicht an der Pregelbrücke, statt.

Es kommen zum Verkauf:

1) Shorthorns.

a. Originalstiere aus den Heerden der Herren A. Campbell Esq. — Blairton, James Cochrane Esq. — Little Haddo und John Gordon Esq. — Cluny Castle.

5 Stärken } 5—8 Monat.
8 Bullen }

b. In Schleswig gezogene Shorthorns.

2 Kühe } hochtragend.
2 Stärken }

2) Wilster Marsch.

2 Bullen, 1 1/2 jährig,
2 Stärken } hochtragend,
2 Kühe }

12 Bullenkälber } 5—6 Monat,
8 Kuhkälber }

26 St.

3) Brettenburger.

2 Bullen, 1 1/2 jährig,
2 Kühe } hochtragend,
2 Stärken }

14 Bullenkälber } 5—6 Monat,
7 Stärkekälber }

27 St.

Zum Ganzen 70 Stück.

Cataloge mit ausführlichem Pedigree sendet Herr Maul-Sprindt p. Insterburg auf gefällige Anfragen

Die Commission für den Ankauf von Zuchtvieh.

Maul-Sprindt. Müllauer-Augstapönen. Rudatis-Prusischken. Stoekel-Stobingen. Wittich-Czychen.

Der „Nautilus“

Deutsche Seemanns-Electen-Vers.-Gesellsch., versichert die Sachen aller auf Deutschen Schiffen fahrenden Seeleute zu 4% pro Anno und nimmt auch Versicherungen auf einzelne Reisen an. — Prospective, Statuten und Auskunft ertheilt gratis

G. H. Block.

Weißes, halbweißes Fensterglas, Musselglas, farbiges Glas, mattgeschliffenes Glas, farbige Rosetten, Spiegelgläser, gutschneid. Diamanten offerirt zu den billigsten Preisen

E. Schoppig, Thomasstr. No. 1c.

Per „Maria“, Capt. M a s c h e, empfang eine Ladung

Stückerfreide

und offerire dieselbe billigst.

G. A. Scharffenorth.

Dom. Norfalten per Saugen

will vom 1. October an 20 Ochsen auf Mast nehmen.

Die näheren Bedingungen theilt auf Anfragen mit

die Guts-Verwaltung.

„Union“

Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin,
Grund-Capital 4,500,000 RM.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass wir den Herren

Diese & Hahn in Memel

eine General-Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.

Berlin, im September 1873.

„Union“, Allg. Vers.-Act.-Ges.

Der Vorstand

J. Lefebvre. C. Braumann.

Bezugnehmend auf obige Annonce halten wir uns zur Abschliessung von Versicherungen gegen **Feuerschaden** zu festen billigen Prämien bestens empfohlen.

Diese & Hahn.

Noch bis Freitag Abend
 (in keinem Falle länger.)

Um mein noch bestens sortirtes Lager

anerkannt reeller Leinen-Waaren

und

selbstgefertigter Herren- u. Damen-Wäsche

soweit wie möglich

auszuverkaufen,

Habe ich mich entschlossen, meinen diesmaligen Aufenthalt

noch bis Freitag Abend

zu verlängern, und werde, um möglichst zu räumen, zu

bedeutend ermäßigten Preisen

verkaufen.

Eine gleich günstige Gelegenheit zum vortheilhaften Einkauf meiner Artikel dürfte sich nicht wieder darbieten, um so mehr, da ich, wie alljährlich, erst wiederum meine Commandite nach Verlauf von 6 Monaten eröffne.

H. Lachmanski a. Königsberg,

Memel, Marktstraße No. 3. u. 4.

Die angesammelten Reste Leinen, Shirting, Chiffon, Bezüge u. Handtücher bedeutend unterm Kostenpreis.

Anerkennungs-Diplom Wien 1873.

Pianino-Fabrik

von

Schmidt & Suppe in Zeitz

Hält ihre nach neuesten Systemen gebauten, mit eisernen Platten und ganzen Eisenrahmen versehenen 3jährigen Pianinos in 7 Gattungen dem musikliebenden Publikum bestens empfohlen.

Specieller Preis-Courant gratis und franco.

Garantie 3 Jahre. — Wiederverkäufer gesucht.

Bedienung schoellstens und solid.

Umsatz pro Woche
13 Stück.

Preise von 150 bis
325 Thlr.

Röhren.

Schmiedeeiserne, gußeiserne und Thouröhren und Verbindungsstücke, beste Qualität,

offerirt in allen Dimensionen die

Continental-Actien-Gesellschaft für Wasser- und Gasanlagen, Berlin, Prinzenstraße 71.

Eine Klobsäge

ist zu verkaufen

große Wasserstraße 3-4.

Bestellungen auf

Achtelschwarten und Kopfflöze

Ideaton, sicheres Mittel gegen Zahnschmerz, à Fla- con 5 Sgr. bei

Goldberg.

mit Anfuhr nimmt entgegen

H. Lundgreen.

Eine große gute Hundebude wird zu kaufen gesucht
 Polangenstraße 18.

Ein anständiges Mädchen wünscht eine Stelle in der Wirthschaft vom 15. September oder später, am liebsten auf dem Lande. Zu erfragen kleine Sandstraße No. 9.

Ein gebildetes Mädchen oder Frau wird zur Erziehung einiger Kinder für gutes Gehalt und anständige Behandlung von gleich gesucht. Zu melden in der Expedition dieses Blattes.

Eine Wohnung von zwei Stuben ist mit oder ohne Möbel vom 1. October zu vermieden Hospitalstraße 24.

Steinhofstraße No. 16. ist eine freundliche Oberstube nebst Kammer und Zubehör an eine ruhige Familie zu vermieden. E. Schuch.

Eine untere Wohnung von 2 Stuben, kleiner Hauskammer, Bleiche, Mangel und andern Bequemlichkeiten ist von gleich zu beziehen gr. Sandstr. 12 b. Wittwe Gleich.

Memel, den 19. August 1873.

Bekanntmachung.

Die länger als sechs Monate nach dem Einlösungs-termin verfallenen Pfänder unserer Leih-Anstalt (nämlich die vor dem 1. December 1872 verletzten Pfandstücke, insofern dieselben nicht bis 1. März d. J. prolongirt worden sind) bestehend in Gold- und Silberfachen, Taschenuhren, Kleidungsstücken, einigen neuen Kleiderzeugen, Wäsche und Leinzeug, Wirthschaftsfachen von Kupfer und Messing, sollen im Termin

am 23. October c., Nachmittags 2 Uhr, und den folgenden Tagen im obern Lokale des Stadthauses öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Das Nummer-Verzeichniß kann im Kassen-Lokale eingesehen werden.

Die Erhebung des Auktionskostenbeitrages ausgelöst oder prolongirter Pfänder mit 1 Sgr. pro Thaler des Darlehns beginnt mit dem 20. October c.

Der Magistrat.

Memel, den 8. September 1873.

Zur anderweiten Verpachtung der am Lauerlauffer Wege unweit Königswaldchen belegenen Ackerstücke No. 84, 85, 86 und 87 von je 5 Morgen Preußisch steht ein Licitationstermin auf

Montag, den 15. September c.,
 Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadtrath Fünfstück an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Termin um 12 Uhr Mittags ohne Berücksichtigung etwaiger Nachgebote geschlossen wird.

Der Magistrat.

Memel, den 9. September 1873.

Die in der ersten Auktion der Bürgerfelder belegenen Ackerstücke

No. 40 von 3 Morgen 147 □-Ath. Pr.,

No. 83. „ 4 „ 21 □-Ath. Pr.

sollen auf 12 Jahre anderweit verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Licitations-Termin auf

Montag, den 15. September, Nachm. 5 Uhr, vor dem Herrn Stadtrath Fünfstück anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Termin um 6 Uhr Abends ohne Berücksichtigung etwaiger Nachgebote geschlossen wird.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
 Verantwortlicher Redacteur Dr. Külf in Memel.